

zeitung" und kommt dabei zu folgendem Ergebnis: Auch im denkbar günstigsten Fall wird man nicht darauf rechnen dürfen, durch die Operationen am Waterberg den Krieg endgültig beenden zu können. Es wird vielmehr unter allen Umständen größeren oder kleineren Abteilungen der Rebellen gelingen, sich im Land zu zerstreuen und gegen diese muß dann im Kleinkrieg vorgegangen werden, der noch stets eine Folgerscheinung jedes Krieges gegen Eingeborene in Südafrika gewesen ist. Das Durchstreifen und Absuchen der zahlreichen wilden und ausgedehnten Gebirge des Landes ist dann eine spätere Aufgabe für unsere Truppen, die noch manchen Tropfen Schweiß kosten wird. Die Ergebnisse der letzten Tage bestätigen dies Urteil vollauf, die ganze Streitmacht der Herero, die etwa 5-6000 Krieger und einen ungeheuren Troß an Frauen, Kindern und Rinderherden umfaßte, hat sich in viele kleinere oder größere Abteilungen aufgelöst, von denen man wohl manche fassen und vernichten wird, viele aber auch entkommen und teils über die Grenze gehen, teils in dem ausgedehnten Gebiet umherschweifen werden. In beiden Fällen aber werden sie eine stete Quelle der Verunreinigung für unsere Truppen wie auch für die Ansiedler sein. Schon jetzt sind in der Nähe von Windhuk wieder räuberische Scharen aufgetaucht und künftig wird sich das fortsetzen, so daß wir uns auf einen fortdauernden und hartnäckigen Kleinkrieg etwa nach Art der früheren Verhältnisse in Nordamerika einrichten müssen, wo die Hinterwälder auch fortgesetzt mit den Indianern im Vernichtungskampf lagen, der auf beiden Seiten mit großer Grausamkeit geführt wurde".

Der Plan eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und England ist britischerseits angeregt worden, doch verlautet über seine Ausnahme seitens des Wiener Auswärtigen Amtes noch nichts Bestimmtes. Kaiser Franz Josef und König Eduard sollen das Projekt bei ihrer Zusammenkunft in Marienbad bereits besprochen haben, doch ist dies nur eine Vermutung.

Die „Figaro“ aus Rom berichtet, habe der Papst, als er über die Lage der französischen Katholiken sprach, erklärt, sein Programm sei das Leo XIII. Die Katholiken dürften nicht die Republik bekämpfen, sondern müßten in dieselbe eintreten; sie würden so, indem sie sich auf konstitutionellen Boden stellten, ihren Anteil an der Freiheit erhalten.

Im Fortgange des internationalen Sozialistenkongresses zu Amsterdam wurde u. a. eine Resolution der Kommission, welche sich mit der Frage des Generalstreiks zu befassen hatte, erörtert. Dieselbe spricht sich gegen den absoluten Generalstreik als unausführbar und außerdem für die Arbeiterchaft selber gefährlich aus; der Kongreß nahm sie mit großer Stimmenmehrheit an.

Die fortwährenden Differenzen zwischen der Türkei und Amerika haben jetzt eine Krise im Großvezirrat zu Konstantinopel zur Folge gehabt. Der Großvezir Ferid Pascha reichte dem Sultan seine Demission ein und begründete dieselbe in einem beigefügten umfangreichen Bericht. Es ist noch nicht bekannt, ob der Sultan die Demission angenommen hat, es wird jedoch versichert, daß Ferid Pascha auf seinem Entschlusse bestehet.

Nach einem Privattelegramm aus Kronstadt wird Großfürst Kyriil an Bord des Admiralschiffes „Fürst Suwarow“, den Kommandanten der Ostseeflotte, Roschdjestwensky, begleitet.

Zu den marokkanischen Wirren liegt ein Telegramm aus Marra vor, nach dem Raib Amada vom Stamm der Bonibuzaggu 83 Berichtete, die der Präsident von Marokko mit der Bitte gefandt hatte, ihm seine Tochter zur Ehe zu geben, nachts in verräterischer Weise nieder machte. Unter den Getöteten befindet sich der Schwiegervater des Veziers des Präsidenten, dessen Partei so der Auflösung nahegebracht ist. Amada flüchtete nach Sidi-Melent unter den Schutz eines anderen Stammes.

Wilhelmshöhe, 21. August. Gestern nachmittag unternahm Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie eine Fahrt nach Wilhelmshöhe, wo der See eingestiegen wurde. Der Rückweg wurde teils zu Fuß, teils zu Wagen zurückgelegt. Zur Abendtafel war Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich geladen, der heute mittag 1 Uhr 20 Min. von hier über Berlin nach Petersburg abreist. Heute vormittag besuchten Ihre Majestäten den Gottesdienst in der Schloßkapelle. Der Kaiser gedenkt heute abend um 11 Uhr 20 Min. nach Mainz abzureisen, wo er morgen früh um 8 Uhr eintreffen wird. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden Hofmarschall Graf

v. Zedlig-Trübschlet, Generaladjutant v. Plessen, Generaladjutant v. Scholl, General à la suite Graf Hohenau, Flügeladjutant Graf Soden, der Chef des Militärkabinetts Graf Hallsen-Päfers, Gesandter v. Tschirsky und Bögendorff, Oberstallmeister Graf von Wedel, sowie Feldarzt Dr. Isberg.

Breslau, 20. Aug. Der deutsche Automobiltag, der durch den Herzog von Ratibor eröffnet wurde, hat beschlossen, im Februar 1905 eine internationale Automobil Ausstellung im Ausstellungspalast in Berlin zu veranstalten.

Der Mittelpunkt des Deutschen Reiches befindet sich in Spremberg im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Der Punkt ist jetzt durch einen Denkstein mit entsprechender Inschrift gekennzeichnet worden.

Bremen, 21. August. Das Schulkiff des Deutschen Schulkiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist nach schneller Ueberfahrt von Edinburgh heute vormittag wohlbehalten auf der Rheide von Bremerhaven angekommen. Die Abfahrt für die Winterreise nach Westindien ist auf den 10. Sept. festgesetzt worden.

Die Nachweisung über die Verkehrs-Einnahmen deutscher Eisenbahnen im Juli zeigt, daß in diesem Monat sehr viel geleistet worden ist. Der Personenverkehr ergab bei einer Einnahme von 6.59 Mill. Mark 4.2 Mill. Mark mehr. Aus dem Güterverkehr flossen 104.9 Mill. Mark oder 2.2 Mill. Mark mehr.

Mit den Verwundeten aus Südwestafrika ist auch der Kriegshund Flock in die Heimat zurückgekehrt. Ein Schuß in die Vorderpfote hatte ihn bei dem Gesecht von Owikolorero getroffen. Drei Tage lang war er verwundet, dann stieß er wieder zur Abteilung Glasenapp. Mutig verrichtete Flock in dem Gesecht bei Dsharul vor der Schützenkette seinen Dienst, seine Herero-Kugel schreckte ihn.

Budapest, 20. August. Der Internationale Feuerwehrr-Kongreß beschloß, den nächsten Kongreß im Jahre 1906 in Mailand abzuhalten.

Paris, 20. August. Die Meldung, die Manöver im Osten zwischen dem 7. und 8. Armeekorps würden wegen der herrschenden Trockenheit nicht stattfinden, wird für unbegründet erklärt. Der Generalstab befaßt sich nach wie vor mit der Organisierung dieser Manöver. Bedeutende Wasserzufuhren werden vorgesehen.

Marseille, 20. August. Die eingeschriebenen Seeleute haben über die Compagnie transatlantique den Boykott verhängt. Sieben Dampfer dieser Gesellschaft befinden sich gegenwärtig in dem hies. Hafen, um zu löschen.

Konstantinopel, 20. August. Die Großvezir-Krise ist dadurch beseitigt, daß Ferid Pascha sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hat.

Ligo, 21. August. Der russische Kreuzer „Ural“ ist hier eingetroffen und begibt sich heute abend nach Griechenland.

Petersburg, 19. August. Der Postzeit ist es nunmehr gelungen, die Persönlichkeit des Mörders des Ministers v. Plehwe festzustellen. Es ist ein gewisser Salonow, ein früherer Student der Moskauer Universität, Sohn eines Holzhändlers aus dem Gouvernement Saratow. Die bisherige Untersuchung stellte auch die Mitschuld Sikovkis fest, welcher am Attentatstage ein geheimnisvolles Kästchen in die Nawa versenkte. Dagegen scheint ein dritter Verhafteter namens Braunstein, obgleich politisch stark kompromittiert, nicht am Attentat beteiligt gewesen zu sein. Da die Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen ist, läßt sich noch nichts Näheres mitteilen.

Petersburg, 21. August. Es verlautet, daß der Mörder des Ministers Plehwe gestorben ist.

Irkutsk, 20. August. Der Minister für Verkehrswege Fürst Schilow passierte auf der Reise nach dem Bakkal-See heute die hiesige Stadt.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 21. August. Einer Depesche des Generals Stössel aus Port Arthur vom 16. August zufolge griffen die Japaner 2 Tage lang die Berge bei der Lutsenbucht an. Alle ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der dortige hohe Berg und der Divisionsberg befinden sich in den Händen der Russen. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Am Morgen des 16. August erzielten bei dem russischen Vorposten ein japanischer Parlamentär, Major Jamaoki, mit einem Schreiben, das von General Rogi und Admiral Togo unterzeichnet war und die Aufforderung enthielt, die Festung zu übergeben. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Die Truppen befinden sich in ausgezeichnetem Zustand und kämpfen heldenmütig.

Tschifu, 21. August. Berichtswelle verlautet: Die Japaner nahmen Fort 25 vor Port Arthur, welches eine Welle nördlich vom goldenen Hügel liegt.

Den amtlichen japanischen Berichten über den Ausbruch des russischen Port Arthur-Schwaders und über den Kampf zwischen dem Bladwostok-Schwader und dem japanischen Kreuzergeschwader unter Admiral Kamimura sind jetzt die amtlichen russischen Berichte über diese kriegerischen Vorgänge zur See nachgefolgt. Aus den russischen Berichten erhellt klar, daß die Port Arthur-Flotte nach Bladwostok durchbrechen wollte, sie bestätigten ferner die Niederlage des Bladwostok-Schwaders in dem Kampfe bei der Insel Tuschima. Ueber die jüngsten Ereignisse vor Port Arthur wird aus Tschifu folgendes gemeldet: Der japanische Major, der die Uebergabebedingungen nach Port Arthur überbracht hatte, ist vom General Stössel in jeder Beziehung höflich behandelt worden. Der General gab jedoch sofort eine ablehnende Antwort. Der Major bat darauf um einen dreitägigen Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen, wurde jedoch abschlägig bekehlen. Darauf wurde der Kampf am 17. August um 10 Uhr wieder aufgenommen. Hier eingetroffene russische Flüchtlinge hegen die Zuversicht, daß sich die Festung halten werde, und erklären, man erwarte in Port Arthur binnen 14 Tagen die Ankunft von Verstärkung aus der Armee Kuropatkins. Die von den Japanern auf dem rechten russischen Flügel genommenen inneren Forts sind die Forts Nr. 3 und 4. Nach Mitteilungen von Chinesen sollen die Russen die japanische Stellung bei Talunshang, von der aus die Japaner Port Arthur und die inneren Forts während der letzten Zeit heftig bombardierten, wieder genommen haben. Die Japaner sollen sich nach Schuschigen zurückgezogen haben. Natürlich muß auch diese Nachricht aus chinesischer Quelle mit derselben Vorsicht „genossen“ werden, wie alle bisherigen Kriegsmeldungen von der nämlichen Seite. So mußten die chinesischen Meldungen z. B. immer über geradzugeungene Verluste der Japaner vor Port Arthur zu berichten. Jetzt aber wird eine Nachricht aus Tschifu vom 8. d. M. bekannt, in der die bisherigen Verluste der Japaner bei der Belagerung von Port Arthur insgesamt auf 5000 Mann geschätzt werden, was freilich in einem krassen Gegensatz zu den Behauptungen steht, wonach die Japaner bei ihren einzelnen Angriffen auf Port Arthur bis zu 30000 Mann verloren haben sollten. Aus Blaujang wird gemeldet, es verlautet, die russischen Aerzte hätten darauf bestanden, daß Kuropatkin aus dem kumpfigen Blaujang abreiste, weil in der nächsten Umgebung des Oberbefehlshabers Malariafieberfälle vorgekommen sind. Daraufhin habe sich General Kuropatkin zur Abreise nach Rußland entschlossen. — Rußland macht jetzt außerordentliche militärische Anstrengungen, um den Japanern endlich ein Parolle biegen zu können. Ein Erlaß des Zaren befiehlt die Einberufung der Reservisten aus 47 Kreisen der Gouvernements Pskowa, Kursk, Twer, Samara, Saratow, Astrachan, Ufa, Simbirsk, Perm, Petersburg, Nowgerod, Pflow, Wibland, Estland, Archangelsk und Olonez, außerdem werden bestimmte Kategorien von Reservisten einberufen aus zwei Kreisen der Gouvernements Pskowa, Charlom, Kiew, Bobolken, Tschernigow und aus sieben Kreisen der Gouvernements Twer, Nishni-Nowgerod. Ferner wird die Einberufung der Reserveoffiziere im ganzen Reiche befohlen. — Der Zar beglückwünschte den Kommandanten von Port Arthur, General Stössel, telegraphisch zu den Erfolgen der Garnison in den Kämpfen vom 26., 27. und 28. Juli (a. Stils) und sprach ihr seinen Dank für ihre hingebende Tapferkeit aus. — Nach Berichten aus Shanghal wird der Verlust der Russen in Port Arthur seit Beginn der Belagerung auf 10000 Tote und Verwundete geschätzt. — Aus Rußden meldet die „Russ. Teleg. Agent.“ vom 19. August: Aus Port Arthur kommende erzählen, die Festung sei bis zu ihrer am 13. August erfolgten Abreise täglich von der Handseite aus beschossen worden. Einzelne Gebäude seien beschädigt und da die Zahl der Verwundeten gegen 2000 betrage, seien viele öffentlichen Gebäude zu Lazaretten eingerichtet. An Medikamenten und Verbandzeug sei kein Mangel, Krankheiten lämen fast garnicht vor. Viele Verwundete verlassen sobald wie möglich die Hospitäler und kehrten zur Front zurück. — Am 17. d. M. besetzten die Russen wiederum den Paphuduschan-Paß und drängten die Japaner nach Triantschan zurück. Nunmehr ist festgestellt, daß die japanischen Streitkräfte in diesem äußersten Bezirk nicht über 3000 Mann betragen. Ueber die Lage an der Ostsee